

Frankreich. Paris, 8. Februar. Der officielle Theil des heutigen Monitor enthält einen langen Bericht des Kriegsministeriums über die Situation in Algerien. Der vom Kaiser aus seiner Privatcapitulation ausgesetzte Preis von 20,000 Francs, welcher fünf Jahre hindurchan, mit 1854 beginnend, jährlich demjenigen Generalconsulplaner in Algerien zu fallen soll, der auf einen bedeutenden Gewinn in Anbetheil verhältnismäßig die meiste und beste Baumwolle erntet, wird für 1854, auf den vom Kriegsminister bestimmten und vom Kaiser genehmigten Antrag der Verpflanzung, Juro, unter zwei der acht aufgetragenen und zugelassenen Bewerber vertheilt werden, die zugleich jeder eine goldene Medaille empfangen. Die eine Hälfte fällt auf die beste unter französischen Colonisten-Armen in der Provinz Oran zu, die andere einem Eingeborenen, der bald in der Provinz Constantine ist. Dem Capitän einer kleinen Fregatte, der sich während der französischen Expeditionen in Algerien auszeichnete, wird der Kaiser eine goldene Ehrenmedaille verliehen. — Der Senat hat gestern dem Gesetzentwurf in Betreff der Pensionen auf die Marischallinnen Bugeaud und St. Arnaud seine Zustimmung ertheilt. — Die Absendung der nach der Krim bestimmten Artillerie der kaiserlichen Garde hat gestern begonnen. — Lord Cowley hatte gestern eine lange Audienz beim Kaiser.

Vom 20. October bis zum 22. Januar sind folgende Effecten von unserer Militär-Verwaltung nach dem Orient abgeschickt worden: 23,602 Bundchen zum Krieg. 42,029 Paar Hosenträger, 30,720 Paar Hosen, 100,000 Paar wollene Strümpfe, 14,400 Paare Leinwand, 62,306 Paar Gamaschen, 72,275 Mäntel mit Kragen und Capuze, 12,960 Paletots von Schafwolle, 41,504 wollene Handschuhe, 55,968 rotze Kappen von Filzwolle. Außerdem hat die französische Regierung noch in England 20,000 Mäntel bestellt, wovon aber 10,000 der englischen Firmen geliefert werden sollen. Ferner wird sie eine Militär-Batterie mit 20 Eseln, die täglich 30,000 Rationen liefern kann, und Dampfmaschinen in Constantinopel errichten. — Eine Expedition des spanischen Consuls zu Barcelona meldet, daß sein Antrag die französische Gendarmen 14 Garibolen, die eben in Spanien einbringen wollten, schenken konnte.

Man spricht darüber von einer Marine, die der Kaiser und die Kaiserin im März nach Venedig machen würden, um den siebenzig Kreuzzugern von 120 Kanonen, La France, an dessen Vollendung jetzt in Livorno gearbeitet wird, vom Stapel laufen zu sehen. Die Regierung ist überzeugt, daß das Votations- und Recrutierungsgesetz im gesetzgebenden Körper ziemlich lebhaftere Erörterungen veranlassen, zuletzt aber mit einigen unwesentlichen Abänderungen durchgehen wird.

Die Ausstellungsgallerie längs der Seine auf dem Canal der französischen Flotte ist jetzt bis auf die Antreiber-Arbeiten und einige Kleinigkeiten völlig fertig. Ihre Länge beträgt 1200, ihre Breite 27 Meter.

Man hat darüber schon in der letzten Woche einige unbedeutende Ereignisse mitgetheilt, die jedoch bald unterdrückt wurden. Ein General, welcher sich in der Conflagration der Schulden führt, — Man trägt noch immer von einem großen Diner zu Ehren des aus der Krim zurückgekehrten Prinzen Napoleon, welches nächstens im Palais Royal stattfinden und sämmtliche in Paris anwesende Mitglieder aller Bränden der Familie Bonaparte vereinigen soll.

Paris, 9. Februar. Der heutige Monitor enthält einen Bericht des Ministers der Marine und Colonien über die Verwaltung von vorantenen Nachlässen in den Colonien, und das auf Vorschlag des Ministers zur Bedienung dieser Angelegenheiten erlassene kaiserliche Decret, ferner die Ernennung von einigen Generalconsularen und Reichs-Ämbtern in Algerien, und einige Ernennungen in der Marine. Weiter das kaiserliche Dekret, welches aus vierzig Bataillonen Infanterie, zwei Bataillonen Artillerie, zwei Regimenten Cavallerie, vier Batterien und einer Compagnie Garabiniere (Gendarmen) bestehen wird, spricht sich der Monitor mit vielem Eifer aus. Namentlich hebt er die Vergrößerung (Vergrößerungen) und die Cavallerie hervor, deren Pferde sehr große Schnappen ausfallen und seiner besonderen Pflege bedürfen.

Mergauren. Ihre k. Hoheit der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Wrabant sind hier eingetroffen und mit großer Feierlichkeit empfangen worden. Defon der Vierzig, Land und Wasser, den beiden Höfen ihren Besuch zur Verfügung stellen, so haben dieselben doch das Palais des belgischen Generalconsuls, Conte Jülia, bezogen. Am 3. machten alle Generalconsuln und deren Vertreter auf den Wunsch des Herzogs St. k. Hoheit ihre Aufwartung, und am 5. d. M. sollten Ihre k. Hoheiten die Reise nach Doreganten antreten.

Kriegsschauplatz.

Die neuesten directen Berichte des Times-Correspondenten aus dem Lager vor Sebastopol reichen bis zum 22. v. M. An diesem Tage schreibt er: Wir haben heute Windstille, milbes Wetter und 45° F. (6° M.). Unsere Feinde konnten Verträge herausfinden, wenn nicht wieder der Morast so groß wäre. Auch die Franzosen, die uns beim Munitionstransport beistehen, jammer über die grundlosen Wege. Es könnte diesem, namentlich in Salafawa, leicht abgeholfen werden, wenn man die Steinbohlen-Riffe der täglich einlaufenden Dampfer zur Reparatur der Wege benutzte, aber es fehlen die nöthigen Anordnungen. Die Verhältnisse des Wetters gibt uns am meisten zu schaffen. Kann man sich für Schneesetter einrichten, überkommt Gien das Schneewetter und umgekehrt. Am 16. Mätsch hand das Thermometer auf 10°, heute zeigt es auf 45° F. Für den nächsten Frost ist die Armee glücklicherweise gut vorbereitet, denn sie hat jetzt Winterbekleidung zur Genüge und von guter Qualität. Die Kranten im Lager dagegen haben noch immer keine nur annähernd zweckdienliche Bekleidung. — Man hört ab und zu von Desertionen; das Meiste davon ist übertrieben. Bei uns kamen einzelne Fälle vor; die Ausreiter französischer Reiter sind gar nur der Fremdenlegation an. Auch von den Russen kommen wenige Berichter, und diese

haben oft mit unglücklichen Schwierigkeiten zu kämpfen, bevor sie unser Lager erreichen.

Von einem derselben erhielten wir manche schätzbare Anstufung über das Innere der Festung. Der Theil der Stadt, der am Abhang gegen das Meer zu liegt, ist von unserer Feinde wenig bedrängt. Ein Theil der Südseite der Stadt steht sich wie das Dach eines Hauses an. Da gibt es einen großen trichterförmigen zerstückten Batterien und Häuser, Regierungs-Gebäude, Magazine und Schiffe haben verhältnismäßig wenig gelitten. Einige Magazine, man leide in der Festung an Pulvermangel, aber davon haben wir hier draußen wohllich keine Ahnung. Denn sie feuern ohne Unterlass, und die Zufuhren können wir ihnen nicht verwehren, so lange wir die Batterie am Leuchtturm von Insfman nicht zum Schwingen gebracht haben. Ihre neuen Feinde innerhalb des mündigen Zimmers scheinen sehr zweckmäßig und solide angelegt zu sein. Die englischen Garden sind durch die Franzosen im Vorpostendienst abgelenkt worden, und dies find jetzt die Belagerer, sie bewachen jetzt das Terrain, dessen Beobachtung so viel englisches Blut geflossen hat. Die Russen bei Balair scheinen allmählich ganz einzufallen.

Verzette Bedeckung wurden an 1000 Kranke aus unserem Lager weggeschickt. Den Kaiser bekommen wir noch immer in unangenehmer Belegen angehebt, so daß er uns wenig zu Gute kommt. Der letzte Besuch Lord A. G. G. in Salafawa hat in vieler Beziehung Nutzen gewirkt. Die Straßen werden ausgehoben, und in den Bureaus herrscht mehr Ordnung. Major Tellowes befindet sich gegenwärtig in Constantinopel, um den Fährtenweis- und Transport-Train zu organisieren. Die Eisenbahnen dürften wenig nützen, wenn sie nicht noch gebaut wird. Das Terrain ist wohl aufsteigend, aber die Schiffe sind hier, als man vermuthet hatte, 600 Fuß vom Hafen bis zum inneren Vorposten. Der Gorgon ist mit 100 Kanonen und 1000 Mann besetzt, sie scheinen aber nicht für diese schwere Arbeit geschaffen. Auch Nabalonsel von Scutari sind herüber gebracht worden; sie sehen aber mehr wie Hospitales, denn wie Landfahrern-Sandstärken aus.

Am 21. brach im Hafen auf der Arabia Feuer aus. Sie hatte nicht weniger als 20,000 Gr. Pulver an Bord, und man darf sich hier wohl der banalen Weisheit bedienen: „Ein Glüh war, daß das Feuer bei Zeiten gelöscht werden konnte“. Lord Gorgon reitet jetzt viel im Lager herum und steht selbst nach. Dadurch ist Vieles herbeigeworfen. Am 20. war auf dem Trent eine Ladung prächtiger Manthiere aus Barcellona angekommen.

Der Highflor, der vor Odessa frachtete, ist jetzt auch hier. Die Officiere sagen, sie hätten kein dort ein- oder auslaufendes Schiff abgelaufen, da sie keine Blockade-Ordnung hätten. Bei Schneide, einem kleinen Ort an der Küste mit einem Fort, tauchte der Highflor mit der Belagerung einige Schiffe an. Die Russen ließen das Fort bald im Feuer und die Mannschaften des Schiffes strengte daselbst in die Luft. Die Berichte in Gerad und Boß gehen bis zum 23., enthalten jedoch nichts, was nicht in ebigen Briefen schon war.

Der Correspondent des Journals la Presse behauptet die Seriosität des Ausfalls, welchen die Russen in der Nacht des 15. gemacht haben. „Die Soldaten der Russen war sehr hart und von einem Heerführer unterstützt, dessen ich ganz besonders zu erwähnen habe. Dieses Corps, und besonders ihre gelehrten Leute bestehend, war mit ihnen aber starken Striden, welche am Ende eine Schlange hatten, bewaffnet. Vor den Batterien angelangt und während des Kampfes warfen sie ihre Schlingen nach unseren Soldaten. Die Bewunderer schauten sie sogar nicht. Man sagt uns, daß diese neue Kampfweise im Laufende angewendet wird. Bei diesem Ausfall war Alles berechnet, um es war offenbar von einem geschickten und vorwegenen Manne organisiert. Diese Schlingen, diese besonderen Waffen, die langen geraden Schwerter der Officiere, die Mägel und Hämmer zur Verengung der Kanonen, die man in den Läden der Russen fand, Alles deutet auf einen vorbereiteten Angriff, der von zum äußersten entschlossenen Männern angeführt wurde. Wir haben keinen Zweifel mehr über den tapferen Officer, welcher diesen Angriff leitete, denn Tages darauf erschien ein Parlamentär mit einem Brief des Generals Oren-Saden an General Koryz, worin um die Leiche dieses sehr billigenkühnen Officiers gebeten wurde. General Koryz befreite sich diesen Wunsch zu erfüllen, und benutzte die Gelegenheit, um den Russen 26 andere noch nicht bezogene Leichen zu übergeben. Diese sonderbare Heerleitung fand im Dardanellen-Kanal statt. Ein sehr origineller russischer Officer, der sehr geliebt französisch sprach, nahm sie in Empfang und sagte in einem Fort: „Welche eine Gaudarbeit läßt man uns da machen! Werden Sie uns denn nicht bald erobern? Das muß Sie so wenig als uns unterhalten“. „Ja? Was wollten wir mit diesen Franzosen? Ich weiß es nicht, ich melde sie Ihnen werthlich. Seitdem haben wir Ruhe.“

Dem Constitutionnel wird aus Constantinopel vom 29. v. M. geschrieben, daß das Gerücht verbreitet, General Pelissier werde das Belagerungscoops befehligen, was die Kaiserin des General Koryz zur Folge haben könne. Der englische Admiral Storer tritt als Major, eincommandant in Constantinopel an. Die Stelle des Admiral Borer, die neuesten Nachrichten des Constitutionnel aus dem Irden Frieden von wiederholten Ausfällen der Russen, welche mit ungebrochener Kraft gegen die französischen Einheiten gemacht wurden. Man warf sie zurück, aber nicht ohne Verlust an Mannschaften und Offizieren.

Ein Correspondent des Journal de Constantinople von der Kamisch-Bai, den 29. Januar, berichtet, daß einige Tage früher General Oren-Saden, der Commandant von Sebastopol, eine Zusammenkunft mit General Canrob verlangt habe. Die beiden Feldherren trafen sich bei den Vorposten, sie waren von einem glänzenden Generalstab begleitet. Man weiß nicht, welches der Vorgesand ihrer Unterredung war, auch nicht einmal ein Gerücht wird darüber laut. Ein Lager der Kaiserin ergab man sich das Gerücht, daß der Großfürst Thronfolger an der Spitze der kai-

